

Digitale Transformation in KFO-Praxen – zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Erste Trends aus laufender Studie zur Digitalisierung zeigen: KFO Praxen stehen erst am Anfang und wünschen sich integrierte Lösungen.

Mit der laufenden Studie „Digitale Transformation in deutschen KFO-Praxen“ untersucht die Initiative Patientenservice in Kooperation mit dem Praxis+Award und der medondo AG als Mitinitiator, wie weit die Digitalisierung in kieferorthopädischen Praxen tatsächlich vorangeschritten ist – und welche Faktoren ihren Fortschritt begünstigen oder bremsen. Ziel ist es, Zusammenhänge zwischen Digitalisierungsgrad, Patientenservice und wirtschaftlichem Erfolg sichtbar zu machen.

Nur **17 %**
der Befragten schätzen sich selbst als „top digitalisiert“ ein.

Erste Einblicke: Der Digitalisierungsgrad bleibt ausbaufähig

Die bisherigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Digitalisierungsgrad in vielen KFO-Praxen im Vergleich zu anderen Branchen niedrig ist. Nur rund 17 Prozent der Befragten schätzen sich selbst als „top digitalisiert“ ein, etwa ein Drittel sieht sich als „gut digitalisiert“.

Bei den eingesetzten Praxisverwaltungssystemen (PVS) zeigt sich eine starke Konzentration: Mit 61 Prozent ist ivoris® (Computer konkret AG) derzeit am häufigsten vertreten – viele Praxen vertrauen damit auf ein etabliertes System, das jedoch zunehmend durch ergänzende digitale Lösungen erweitert werden soll.

Investitionen geplant – doch Herausforderungen bleiben

Ein deutlicher Trend ist erkennbar: Die Bereitschaft zu investieren nimmt zu. Jede vierte Praxis plant in den kommenden sechs Monaten, jede fünfte innerhalb eines Jahres Investitionen in digitale Lösungen. Dabei steht weniger der technische Fortschritt im Vordergrund, sondern vor allem der Wunsch nach besserer Patientenversorgung und optimierter Teamarbeit.

2/3
bemängeln zu viele Einzelösungen und unzureichende Schnittstellen.

Gleichzeitig zeigen sich Hemmnisse:

- 61 Prozent der Befragten bewerten das aktuelle Marktangebot kritisch.
- Zwei Drittel bemängeln zu viele Einzellösungen und unzureichende Schnittstellen.
- 84 Prozent nennen Datenschutz und Abrechnungsmöglichkeiten mit den Kassen als zentrale Hürden.
- 40 Prozent kritisieren eine fehlende Markttransparenz.

Diese Einschätzungen deuten auf eine digitale Landschaft hin, die von Insellösungen geprägt ist. Zudem zeigen sie, dass die Praxen nach Orientierung suchen.

Patientenakzeptanz: Keine Hürde für den Wandel

Nur etwa jede vierte Praxis erwartet mangelnde Akzeptanz digitaler Angebote aufseiten der Patient/-innen. Die große Mehrheit geht davon aus, dass digitale Kommunikations- und Dokumentationswege von Patient/-innen positiv bewertet werden. Damit ist klar: Die Zurückhaltung bei der Digitalisierung kommt nicht von den Patient/-innen – sie liegt eher in der Komplexität der Systeme und den organisatorischen Rahmenbedingungen begründet.

Der Trend zur „All-in-one“-Lösung

Besonders markant ist der Wunsch nach Vereinfachung: 61 Prozent der Befragten äußern den klaren Bedarf an einer „All-in-one“-Lösung. Eine Plattform also, die Praxisverwaltung, Patientenkommunikation, Dokumentenmanagement und Datenschutz integriert.

Die Zahlen verdeutlichen: Der Bedarf an einer klar strukturierten, vernetzten und gleichzeitig datenschutzkonformen Systemlandschaft wächst – ebenso wie das Bewusstsein, dass Digitalisierung mehr ist als der Einsatz einzelner Tools.

61 %
der Befragten äußern den klaren Bedarf an einer „All-in-one“-Lösung.

Datenschutz: Ein sensibles Thema mit Unsicherheiten

Die bisherigen Zwischenergebnisse zeigen auch, dass Datenschutzfragen viele Praxen verunsichern. Nur rund jede vierte Praxis hält ihr Datenschutzniveau für sicher bis absolut sicher. In den meisten Fällen ist der Praxisinhaber oder die Praxisinhaberin selbst für den Datenschutz verantwortlich, während lediglich 17 Prozent auf externe Expert/-innen setzen.

Hier wird sichtbar, dass die rechtlichen und organisatorischen Anforderungen die Praxen häufig überfordern – ein weiterer Grund, warum integrierte digitale Systeme mit klar definierten Sicherheits- und Compliance-Strukturen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

25 %

der Praxen halten ihr Datenschutzniveau für sicher.

Digitalisierung als Schlüssel zu Wirtschaftlichkeit und Servicequalität

Die laufende Studie unterstreicht: Digitalisierung ist längst kein Trendthema mehr, sondern eine strategische Notwendigkeit. Effiziente digitale Abläufe entlasten das Praxisteam, schaffen Transparenz und erhöhen die Servicequalität.

Besonders Lösungen, die mehrere Bereiche des Praxisalltags bündeln – von Terminorganisation über Kommunikation bis zur digitalen Dokumentenverwaltung – können helfen, Zeit zu sparen und Fehlerquellen zu reduzieren. So wird Digitalisierung zum Instrument wirtschaftlicher Stabilität und eines modernen Patientenservice.



Mehr erfahren

Sie möchten wissen, wie sich digitale Prozesse in Ihrer Praxis ganzheitlich gestalten lassen? Vereinbaren Sie via QR-Code einen unverbindlichen Beratungstermin mit unseren Expert/-innen:



medondo AG
info@medondo.com
www.medondo.com